

wohnt, am 1. Januar dieses Jahres aber schon 13 025 Mille.

Treuen. Nicht weniger wie 2500 Mark baar, viele Schmuckstücke, Herren- und Damenuhren, Brief- und Invalidentaschkasten u. s. w. sind Dieben in die Hände gefallen, die in der Nacht zum Sonntag einen Einbruch in die Wohnung des Steinbruchsbesizers E. J. Rent in Schreiersgrün verübt haben. Die Diebe sind durch das Kellerfenster in die inneren Räume eingedrungen und haben aus dem Schlafzimmer die Schlüssel entwendet, mit denen sie die Schränke, Kommoden u. s. w. öffneten.

Aus dem Vogtlande, 4. Januar. In einem schneelosen Winter wie dem gegenwärtigen richtet der Frost ganz beträchtlichen Schaden sowohl am Winterkorn, als auch am Stoppellke an, welche letzterer im Vogtlande schon jetzt fast völlig ausgewintert, sie und da auch von den Wäusen abgefressen worden ist. Die Winterfrüchte, welche durch die die Ernte verzögernde nasse Witterung des verfloffenen Jahres spät in die Erde gebracht worden waren, hatten sich beim Einbruch des Frostes noch nicht kräftig entwickeln können und sind von dem lange und heftig wehenden Nordostwinde förmlich weggefegt worden, so daß sich im Frühjahr vielfach eine Nachbesehung mit Sommergetreide nötig machen wird.

Burzen, 6. Januar. Am 19. April d. J. beginnt die Landw. Kreisakademie zu Burzen ihren 20. Kursus. Mehr als 600 Schüler sind in dieser Anstalt seit ihrer Begründung in vortheilhafter Weise ausgebildet worden und haben mit wenig Ausnahmen sich als selbstständig wirtschaftende Gutbesitzer oder Wirtschaftsgehilfen in der elterlichen Wirtschaft tüchtig erwiesen, oder als Inspektoren, Buchführungsbeamte, Wollereidirectoren gute, zum Theil glänzende Stellen gefunden. Dieselben haben sich ein Capital von Kenntnissen und Fertigkeiten erworben, welches ihnen weit höheren Nutzen bringt, als die wenigen hundert Thaler, welche sie für ihre Ausbildung ausgegeben haben. Durch Erlaß von Schulgeld und durch sonstige Unterstützungen wird auch minder Bemittelten der Besuch der Anstalt ermöglicht.

Burzen. Mit Beginn des Jahres ist in Burzen das neue Polizeiregularium über das Kellerinnenwesen in Kraft getreten. Eine Anzahl Wirthe hat, um nicht um 11 Uhr schlafen zu müssen, die Kellerinnen entlassen. Andere Wirthe wieder haben die weibliche Wirthschaftsbediensteten und schliefen zur bestimmten Stunde ihre Wirtschaften. Fortgesetzt ergeben sich viele Wirthe in lauten Klagen über die neuen Bestimmungen und erblicken darin eine Gefährdung ihrer Existenz. Verschiedene Wirthe denken an den Verkauf ihrer Gastwirtschaften.

Aus dem Reiche.

Mühlberg (Ebe.) In der Kirche zu Staritz entzündete bei Beginn des Sylvesterfestes durch einen unglücklichen Zufall Feuer. Trotz der starken Rauchentwicklung konnte dasselbe glücklich Weise bald gelöscht werden. Der Gottesdienst mußte ausfallen. — Niederebrennt ist ein auf Cöthener Flur stehender, dem Kaufmann Hauswald in Nieße gehöriger Strohdömen. Unvorsichtiger Brandstiftung liegt unzweifelhaft vor.

Strasburg i. Elz, 6. Januar. Heute Nachmittag um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr stürzte ein vierstöckiger Neubau am alten Weinmarkt, der lediglich aus Eisen und Haussteinen aufgeführt war, in sich zusammen. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt. Zwei Tode, 3 Schwerverwundete und 6 Leichtverwundete sind geborgen, einige Personen werden noch vermisst.

Mannheim, 6. Januar. Amtlich wird gemeldet: Heute Vormittag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr entzweiten 5 Wagen vom Schlag des Juges 562 bei der Ausfahrt aus der Station Gersheim an einer Weiche. Beide Fahrpläne waren gesperrt, das östliche Nachmittag 1 Uhr wieder fahrbar. Die Reisenden mußten umsteigen. Die Personenzüge erlitten zwei Stunden Verspätung. Personen wurden nicht verletzt. Das östliche Gleis wurde durch die umgefallenen Wagen auf 50 Meter lang zerrissen.

Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Nieße am 5. Januar 1898.

Vorsitzender: Assessor Dr. Wegelin und Assessor Dr. Tittel abwechselnd. Schöffen: Kaufmann Gust. Born zu Nieße und Stadtrathbesitzer Junge zu Strebla. Vertreter der R. Staatsanwaltschaft: Assessor Dr. Tittel und Assessor Dr. Wegelin abwechselnd. Gerichtsschreiber: Referendar Dr. Alke, Ringer und Sekretär Brühn abwechselnd.

1. Zum Zwecke der Beschaffung eines Kranzes, mit dem das Grab ihrer Schwiegermutter geschmückt werden sollte, erhielt die Angeklagte, Handarbeiterin Frau V. verehel. W. zu N., von ihrem Ehemann 50 Pf. auszuhändigen. Dieser kleine Betrag fand andere Verwendung; um aber dem Wunsche des Ehemannes nachzukommen, begab sich die Angeklagte nach dem Gottesacker, entnahm hier einem geschmückten fremden Grabhügel einen Rosenkranz i. W. v. 80 Pf. und legte diesen auf das Grab der Schwiegermutter. Wegen Diebstahls erfolgte ihre Verurtheilung nach § 242 des RStGB. zu 1 Tag Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. 2. Wegen Winkelschifferei, die der Angeklagte Hammerarbeiter E. W. W. zu S., in den letzten drei Monaten, ohne im Besitze eines bezügl. Gewerbebescheides zu befinden, ausgeübt zu haben beschuldigt war, war demselben eine polizeiliche Strafverfügung zugegangen, gegen die er Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt hatte. Nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme war der Einwand des Angeklagten, er habe die ihm von seinem Klienten aufgetragenem schriftlichen Arbeiten nicht gegen Entgelt angefertigt, als widerlegt anzusehen, es erfolgte deshalb seine Verurtheilung wegen Übertretung von §§ 35³, 148⁴ der Gewerbeordnung zu einer Geldstrafe von 30 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 4 Tage Haft zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. 3. Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Maler-

gehilfen B. aus L. wegen Betrugs und Unterschlagung mußte wegen Nichterscheins des Angeklagten vertagt werden. Es wurde der Beschluß verfaßt, gegen den Angeklagten sei ein Haftbefehl zu erlassen. 4. Von der Anklage des Diebstahls wurde die bisher unbescholtene Schuhmachersfrau A. W. verehel. B. geb. G. zu S. mangels genügenden Beweises freigesprochen und die Kosten der Staatskasse überwiesen. Die Angeklagte war beschuldigt, am Nachmittag des 1. December 1897 aus der Ladenkassette des Schuhmachers W. zu S. einen Geldbetrag von 7 Mark in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. 5. Ausgesetzt wurde die Hauptverhandlung in der Privatklage des Gasthofsbesizers A. S. zu D. gegen die verehel. B. zu R. wegen Beleidigung. Die Parteien wollen Vergleichsverhandlungen einleiten, im Falle ein Vergleich nicht zu Stande kommt, findet der nächste Hauptverhandlungstermin am 19. Januar Vorm. 11 Uhr statt. 6. Der vielfach und zum Theil sehr erheblich vorbestrafte 27 Jahre alte Arbeiter G. R. R. aus S., Prod. P., verurtheilt am 17. October v. J. auf dem Tanzsaale des Schützenhauses zu R. seiner ehemaligen Geliebten, dem Dienstmädchen M. W., die sich wehrend hatte, mit dem Angeklagten zu tanzen, eine schallende Ohrfeige. Durch diesen Vorgang wurde die öffentliche Ruhe erheblich gefährdet und der Angeklagte von dem durch das verletzte Dienstmädchen zur Hilfe herbeigerufenen, Schützenhausdiener verrichtenden Schutzmännern aufgefordert, das Lokal zu verlassen. Dieser Aufforderung widerlegte sich der Angeklagte, so daß seine Entfernung gewaltsam erfolgen mußte. Bald kehrte er unbemerkt in den Saal zurück und als er bemerkt war, erfolgte seine atermalige Entfernung, die jedoch mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft war. Der Schutzmännern war gezwungen, militärische Hilfe herbeizurufen, um den Angeklagten aus dem Saale und dessen Vorhänge zu bringen. Nach angeklagter Arretur sollte der Transport nach der Polizeiwache erfolgen, hierbei aber gelang es dem Widerspenstigen, Reichens zu nehmen und im Dunkel der Nacht zu verschwinden. Seine Festnahme erfolgte am 3. Januar in Berlin nach einer sechsenwöchigen 3wöchigen Haftstrafe, die ihm wegen Bettelns auferlegt worden war. Der Angeklagte wurde wegen Verübung groben Unfugs und Widerstands gegen die Staatsgewalt nach den §§ 360¹¹, 113 i. B. m. §§ 74, 77 des RStGB. mit Rücksicht auf seine erheblichen Verstrafungen zu 5 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. R.

Bemerktes.

Furchtbare Stürme an Spaniens Küste. Das neue Jahr hat auf der iberischen Halbinsel mit einem schlimmen Sturm eingesetzt. Die ersten Meldungen kamen aus Algéciras, der Bucht westlich von Gibraltar. Telegraphenstangen und Dämme wurden ausgerissen, die Fischerboote liefen Gefahr, unterzugehen, und die Postdampfer von und nach Ceuta in Marokko konnten ihren Dienst nicht versehen. Zehntausende von Orangenhainen sind in den Orangenhainen geknickt. Schlimme Nachrichten kamen aus San Sebastian an der Nordküste. In die lange Mole des Bogendockers hatte der Sturm eine sechs Meter lange Breche geschlagen. Die übrige Mauer droht zu wanken. In La Coruña sausten Schornsteine zu Duzenden auf die Straße. Dächer wurden abgerissen und Jalousien herabgeschleudert. Viele Fischerdampfer wurden von den Anker losgerissen, eins ganz zertrümmert. Auch auf die Südwestküste Frankreichs sprang der Sturm hinüber. Nach überall hin ist zwei Tage lang das von Madrid ausgehende Telegraphennetz unterbrochen gewesen, so daß Madrid in dieser Zeit telegraphisch von der Welt abgeschnitten war. Am schlimmsten hat aber der Sturm an der portugiesischen Küste gewüthet. Vor Leixoes (bei Oporto) ist der portugiesische Dampfer „Quaresima“ die Tafelberge weggelassen worden, worauf sie ins Meer hinausdriftete. Die aus sieben Köpfen bestehende Mannschaft scheint verloren zu sein. Die Yacht „Mangano“ rannte auf, und der englische Schoner „Paddy“ ging in Stücke. Die Mannschaften retteten sich, doch der Kooje des englischen Schoners ertrank.

Sizilische Zustände. Die jüngst in Siciliana bei Sirgenti auf Sizilien ausgebrochenen Unruhen lenken die Aufmerksamkeit auf diesen Ort, wo vollkommen mittelalterliche Zustände herrschen. Ein Reisender schreibt darüber im „Lett. della Sera“: Es war schon ein Vertrauen erweckender Anfang, als ich den von zwei Carabinieri begleiteten Postwagen bestieg. Der Burke, welcher mir den Koffer trug, hatte nur einen Arm. „Wo hast Du den andern verloren?“ fragte ich ihn. „Bei einem Ueberfall“, antwortete er, „als die Räuber diesen Postwagen vor vier Jahren angriffen!“ — Das ganze Gelände von Siciliana, einer Orttschaft von ungefähr 6000 Einwohnern, gehört einem Baron Aniello, der in einem richtigen Rastell mit seinen „Bravos“ lebt, die ihm stets bewaffnet zu Pferde folgen, als ob wir uns im 14. Jahrhundert befänden. Von der Macht des Barons will ich nur ein Beispiel erwähnen. Ein Bauer kaufte bei dem Vertreter des Barons trockene Bohnen: als er fand, daß sie walt waren, beklagte er sich darüber. Als dies der Baron hörte, ließ er den Bauer holen, sperrte ihn in eine Kammer voll trockener Bohnen und hielt ihn dort vier Wochen lange gefangen, wobei er sich von den trockenen Bohnen nähren mußte. Er ließ den Unglücklichen erst heraus, nachdem er erklärt hatte, daß die Bohnen erster Güte seien. Der Bauer wäre ein Narr gewesen, wenn er sich über dies Verfahren zu beschweren gewagt hätte, denn der Baron gebietet über hohe Einkünfte in Palermo und in Rom und er preist auf die Besche. Er ist natürlich auch der Bürgermeister von Siciliana und er und seine Anhänger thun, was ihnen beliebt. Die Steuern werden nach dem Befallen dieser Gesellschaft erhoben, ihre Freunde zahlen fast nichts, Alles wird ihren Begnern und den Armen aufgebüht. Da ist es kein Wunder, wenn die Bauern und Arbeiter, für welche es Gesetz und Gerechtigkeit nicht giebt, sich auf ihre

Weise zu helfen suchen: durch die schreckliche Maffia und Ramorra.

Wissenschaftliches.

Eine wissenschaftliche Entdeckung? Der Vorsteher des Embryologischen Institutes der Wiener Universität, Prof. Dr. Schenk, veröffentlicht die Mittheilung, daß es ihm gelungen sei, willkürlich bei Menschen und Thieren einen wirksamen Einfluß darauf zu nehmen, daß das künftige Geschlecht dem männlichen oder dem weiblichen Geschlechte angehöre. Der Vorgang wird als das Ergebnis des Stoffwechsels ohne operative Eingriffe erklärt. Da der genannte Gelehrte das Ergebnis seiner Forschungen der Wiener Akademie der Wissenschaften vorzulegen gedenkt, so wird es gut sein, einstweilen noch mit dem Urtheil über den Werth und die Tragweite der Entdeckung zurückzuhalten.

Kirchennachrichten für Zeithain und Rüdern.

Dom. 1. p. Epiph. (d. 9. Januar) Zeithain: Frühkirche 1/9 Uhr. — Rüdern: Spätkirche 11 Uhr.

Kirchennachrichten für Nieße mit Weida.

Dom. 1. p. Epiph. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Hilfsgeistl. Dertel) und nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst (Pfarrer Friedrich).

In Weida findet vorm. 1/9 Uhr Predigt-Gottesdienst statt.

Wochenamt vom 9. bis 15. Januar für Nieße Diaf. Durrhardt und für Weida Pfarrer Friedrich.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein abends 8 Uhr im Vereinslokale. Erscheinen Aller dringend notwendig.

Meteorologisches.

Mittheilung von H. Raabe, Caplan.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken 770

Befindlich 760

Schön Wetter 750

Regen (Wind) 740

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Sturm 730

Stärkste Temp. von vorg. Nacht + 2°
Temperatur von heute früh 8 Uhr + 4°
Stärkste Temp. von heute + 6°
Relat. Feuchtigk. 80 %

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. Januar 1898

Berlin. Mit der Reorganisation der Berliner Kriminalpolizei soll, wie offiziös gemeldet wird, im nächsten Jahre der Anfang gemacht werden. — Der bisherige Redakteur der Zeitschrift „Kritik“, Dr. Richard Wrede, wird hinfürllich verfolgt. Wrede war wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Festung verurtheilt, hatte aber eine Begnadigung wahrgenommen, zu entweichen.

Linz. Gefeiert fand unter sehr zahlreicher Beteiligung der deutsche Volkstag statt. In zwei Vokalen wurden Versammlungen abgehalten, in welchen verschiedene Reichsrathsabgeordnete, darunter Dr. Leber und Wolf, sprachen. In der Begrüßungsrede wurde die Nothwendigkeit des Volkstages als Antwort auf die tschechisch-polnischen Verbrüderungsbeschlüsse betont. In allen Reden wurde ein Zusammenhalten aller Deutschen Osterreichs sowie die Fortsetzung des Kampfes gefordert. Gegen die Regierung Badeni wurden Ausfälle gemacht. Ein Redner erklärte, daß an Stelle der Dual-Union die Personal-Union treten solle. Die Klerikalen und der Ausgleich mit Ungarn wurden heftig bekämpft. Die Stadt ist theilweise besetzt, zumeist mit schwarz-gelben und weiß-rothen Fahnen. Abends fand ein Festkonzert statt. In einer am Vormittag abgehaltenen socialdemokratischen Versammlung war die Arbeiterkassette gemahnt worden, an dem Volkstage nicht theilzunehmen.

Linz. Der hier stattgehabte Volkstag, zu welchem sich auch viele deutschliberale Abgeordnete eingefunden hatten, war massenhaft besucht und gestaltete sich zu einer großen nationalen Kundgebung. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher die treue Gemeinlichschaft aller Deutschen und die Nothwendigkeit des einigen Vorgehens aller deutschen Abgeordneten in den nationalen Fragen betont, und das Verhalten der Klerikalen Abgeordneten aufs Schärfste verurtheilt wird.

Wien. Milans Berufung zum Oberkommando der serbischen Armee bedeutet sein definitives Verbleiben in Serbien, dessen Verhältnisse neuerdings recht precäre sind, und dessen Armee unzufrieden ist. Da Milani auf die letztere Einfluß besitzt, so gab man ihm das Oberkommando. An unterrichteter Stelle glaubt man, dieser Schritt sei der Vorläufer zum Rücktritt des Königs Alexander und zur Wiederberufung Milans auf den serbischen Thron.

Wien. Beim Ministerpräsidenten von Oestreich fand heute Vormittag eine Konferenz mit den tschechischen Parteiführern in Angelegenheiten der Sprachenverordnung statt.

Wien. Der Generaltruppeninspector Feldzeugmeister Frhr. v. Schönfeld ist in der vergangenen Nacht gestorben. — Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: Jetzt wo die politischen Vorgänge in den kleinen Balkanstaaten Dank dem Einvernehmen zwischen Oestreich-Ungarn und Rußland viel von der ihnen früher beigelegten Wichtigkeit verloren haben, wird man in der Ernennung des Königs Milan zum Commandanten des activen serbischen Heeres eine lediglich die inneren Verhältnisse Serbiens betreffende Episode erblicken. In dieses Verhältniß sich einzumischen, bedürfen die an den Balkanstaaten zunächst interessirten Großmächte keinerlei Neigung. Für die internationale Politik bleibt die Ernennung